

HAUSACH

15 Der Schafbock

Herkules war das Oberhaupt der kleinen Schafherde. Er war ein großer, stolzer Schafbock, der seine Herde bei drohender Gefahr mit seinen großen, mächtigen Hörnern durchaus verteidigen konnte. Mit hoch erhobenem Kopf stand er stets auf einem kleinen Felsblock und beobachtete aufmerksam die Umgebung, damit seiner Familie kein Leid geschehen konnte.



16 Das Schaf

Flocke war ein ganz besonderes Schaf. Immer wenn etwas passierte, juckte es ihm hinter dem linken Ohr. Flocke fand, das sei nichts Besonderes, es war eben so. Warum machten die Menschen so ein Aufsehen über Zeichen am Himmel? »Wenn's juckt, passiert was, ganz einfach! Die Menschen sind eben dumm«, dachte Flocke und kratzte sich hinter dem linken Ohr.



Machen Sie sich mit dem Geschichten-Adventskalender von Nicole Sonntag aus Hausach und den Figuren der Haslacher Holzschnitzerei Schultis auf den Weg und stellen Sie nach und nach mit uns Ihre Weihnachtsskrippe auf.



Sportabzeichen: Bei ihrem Riegenabschluss im »Ratskeller« vergab die Männerriege des TV Hausach auch die verdienten Sportabzeichen an Bernhard Benz (von links), Werner Wöhrle, Alfred Armbruster, Alfred Ramsteiner und Andreas Hoda. Wer seinen Vorsatz, im nächsten Jahr mehr für sich und seine Gesundheit zu tun, wahr machen will – die Männerriege bietet jeden Freitagabend Gymnastik und Faustball und darüber hinaus viele weitere Aktivitäten wie Wanderungen und Ausflüge. Weitere Informationen bei Riegenleiter Werner Wöhrle unter ☎ 07831/439. Foto: Hans-Georg Litsche

Hausacher Advent mit Musik und Gesang

»Viva Musica Kinzigtal« konzertiert in der Dorfkirche

Hausach (ra). Der »Hausacher Advent« bietet an diesem Wochenende gleich vier Veranstaltungen ganz unterschiedlicher Art. Heute, Samstag, lädt der Gemischte Chor Liederkrantz um 18 Uhr zu einem offenen Advents- und Weihnachtsliederabend zur Waldbühne auf dem Klosterplatz ein. Dort gibt es wie immer eine kleine Bewirtung und Anne-Maier-Bären. »Folk und Fun« gibt es ebenfalls heute ab 20.30 Uhr in der Szenekneipe »Zum Schwabenhaus«, wo die »Krusty Moors« nach fünf Jahren endlich mal wieder zu irischem Folk mit einer Pri-

se Bluegrass und Swing, mit Country oder Rock einladen. Morgen, Sonntag, gibt das Kammerorchester »Musica Viva Kinzigtal« unter Leitung von Peter Stöhr um 16 Uhr sein Weihnachtskonzert in der Dorfkirche. Besondere Höhepunkte sind Bachs Doppelkonzert in d-Moll für zwei Violinen mit den Solistinnen Odile Meyer-Siat und Christina Weschta sowie das Bratschenkonzert von Georg Philipp Telemann mit Rolf Schilli. Das Hausacher Adventswochenende schließt morgen um 18 Uhr mit dem Saxophonensemble der Musikschule auf der Waldbühne ab.



Redaktion Hausach/Hornberg

Claudia Ramsteiner (ra) • Telefon 07831/965702
 Petra Epting (ept) • Telefon 07833/1778
 Fax 0781/504-81329 • E-Mail: hgh@reiff.de



Hier muss José F. A. Oliver (Mitte) nichts übersetzen – am Tischkicker in Fleigs Aufenthaltsraum funktioniert die internationale Kommunikation bestens. Juniorchefin Sandy Sum und Helmut Fleig (links) wollen im Frühjahr die beiden Spanier Carlos Ramtrez Sánchez (rechts) und F. Javier Merino Maestre bei Fleig Versorgungstechnik einstellen. Weil sie in der Woche bewiesen haben, dass sie etwas können, dass sie »sympathische Kerle sind«, und außerdem will Fleig endlich wieder Weltmeister in der Firma haben – auch wenn die beiden gegen seine Monteure beim Kicker hochkant verloren haben. Fotos: Claudia Ramsteiner

Hammer, Zange, Meter

Spanische Facharbeiter arbeiteten eine Testwoche bei Fleig Versorgungstechnik – zu aller Zufriedenheit

Im Handwerk fehlt es an Facharbeitern – und Betriebe, die ihre Facharbeiter selbst ausbilden wollen, fehlt es an Lehrlingen. Die Hausacher Firma Fleig Versorgungstechnik zog sich nun in einer Test-Arbeitswoche zwei Spanier an Land, die sie im Frühjahr einstellen will.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Hammer, Zange, Meter, Wasserwaage, Waschbecken – das sind die ersten fünf deutschen Wörter, die F. Javier Merino Maestre und Carlos Ramtrez Sánchez gelernt haben. Nein, eines kannten sie vorher schon: Danke! Das wendeten sie auch gleich an, als sie Sandy Sum, Juniorchefin der Hausacher Firma Fleig Versorgungstechnik, vom Bahnhof abholte. Die beiden Spanier, die sich erst bei diesem »Abenteuer Deutschland« kennengelernt hatten, arbeiteten eine Woche bei Fleig zur Probe. Heute fliegen sie zurück mit dem Versprechen, im Frühjahr hier einen festen Job zu bekommen.

Die Geschichte wiederholt sich. Vor 50 Jahren kamen Spanier, die in ihrem Land keine Perspektive mehr sahen, nach Hausach, weil die Firmen hier händerringend nach Arbeitern suchten. Und doch ist heute so vieles anders. Die Welt ist kleiner geworden, die Wege kürzer. Javier und Carlos kommen nicht wie damals als Gastarbeiter mit der Vorstellung, ein paar Jahre in den Fabriken der Deutschen richtig Geld zu verdienen und dann wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Sie kommen als ausgebildete Facharbeiter, um sich hier ein neues Leben aufzubauen – und sie kommen durch Schulbildung, Fernsehen und Internet ganz anders vorbe-



reitet als ihre Landsleute vor 50 Jahren.

»Spanien ist tot. Es gibt keine Perspektive mehr. Mir geht es vor allem um meine Kinder«, sagt Javier. Deshalb hat auch seine Frau in das Abenteuer eingestimmt. In Spanien ist jeder zweite Jugendliche arbeitslos, wächst bereits ohne Zukunftsperspektive auf. Das wollen sie ihren Töchtern (eineinhalb, acht und 14 Jahre alt) ersparen. Der 37-Jährige lebt in Cáceres in der Region Extremadura im Westen Spaniens.

Dort hat er eine Klempner-Ausbildung gemacht, führte zehn Jahre lang einen eigenen Betrieb mit zehn bis 15 Beschäftigten. Doch in Spanien wird nicht mehr gebaut, Klempner sind arbeitslos. Javier hatte gerade »ein kleines Jobangebot«, als das Angebot aus Deutschland kam. Er hat Letzteres vorzogen. Er hofft darauf, sich hier mit der Familie eine neue Existenz aufbauen und eine Zukunft für seine Kinder gestalten zu können.

Carlos, 27 Jahre alt, kommt aus Madrid. Er ist arbeitslos und hat wie Javier seine Kenntnisse und Kompetenzen in ein Jobportal im Internet eingegeben und wurde vom schwäbischen Sanitärgrößhändler Birk kontaktiert. Zig spanische Facharbeiter hat Birk schon nach Baden-Württemberg geholt, weil seine Außendienstler

immer erzählt haben, wie sehr die Handwerker über den Facharbeitermangel klagen. Carlos ist zehn Jahre jünger als Javier, er hat weder Frau noch Freundin oder Kinder. »Total libre« lächelt er. Völlig frei.

Von den elf Spaniern, mit denen sie hergekommen sind, haben zwei gleich wieder umgekehrt, sieben haben einen festen Arbeitsvertrag, »und wir wissen noch nichts«, sagt Javier. Doch nicht mehr lang. José F. A. Oliver, dessen Vater vor 50 Jahren als »Gastarbeiter« nach Hausach kam und hier Wurzeln geschlagen hat, übersetzt während des Pressegesprächs. So erfahren Helmut Fleig und seine Tochter Sandy Sum, dass es den beiden Spaniern in dieser Woche »irre gut gefallen hat«, dass sie glücklich waren über die offenen, freundlichen Kollegen und darüber, dass hier zwar die Häuser ganz anders gebaut, aber die Arbeitsabläufe und die Materialien genau die gleichen sind wie bei ihnen zu Hause.

Und die beiden Spanier erfahren, dass die Fleigs mit ihnen sehr zufrieden waren, dass die Monteure, die sie begleitet hatten, nur Gutes über sie erzählten. Und so fliegen sie nun heute zurück mit dem Versprechen von Helmut Fleig, dass sie im Frühjahr einen Arbeitsvertrag bekommen. Und beide geben ein Versprechen zurück: Dass sie so schnell und so intensiv wie nur möglich Deutsch lernen werden. »In einem Handwerksbetrieb, in dem man viel mit Menschen zu tun hat, ist die Sprache das A und O!«

es viel mit Menschen zu tun hat, ist die Sprache das A und O«, erklärt Sandy Sum. Ihr Vater läuft schon die ganze Woche mit einem Deutsch-Spanischen Wörterbuch in der Hosentasche herum. »Es macht mir riesig Spaß mit den beiden«, verrät er. Und es gibt neben der guten Arbeit noch zwei gewichtige Gründe, weshalb er sie gern einstellen will: »Es sind zwei sympathische Kerle, und wir brauchen endlich wieder einen Weltmeister in der Firma!«



Vier Tage lang haben sie sich mit Händen und Füßen unterhalten – beim Pressegespräch am Donnerstag mit Dolmetscher José F. A. Oliver (rechts) erfuhren F. Javier Merino Maestre (von links), Carlos Ramtrez Sánchez und Sandy Sum von Fleig Versorgungstechnik endlich mehr voneinander.